

Bausteine Forschungsdatenmanagement
Empfehlungen und Erfahrungsberichte für die Praxis von
Forschungsdatenmanagerinnen und -managern

Aufbau und Bekanntmachung von Informationsangeboten über Forschungsdatenmanagement für Forschende

Jens Dierkesⁱ Kerstin Helbigⁱⁱ Janna Neumannⁱⁱⁱ

2018

Zitiervorschlag

Dierkes, Jens, Kerstin Helbig und Janna Neumann. 2018. Aufbau und Bekanntmachung von Informationsangeboten über Forschungsdatenmanagement für Forschende. *Bausteine Forschungsdatenmanagement. Empfehlungen und Erfahrungsberichte für die Praxis von Forschungsdatenmanagerinnen und -managern* Nr. 1/2018: S. 1-6. DOI: [10.17192/bfdm.2018.1.7821](https://doi.org/10.17192/bfdm.2018.1.7821).

Dieser Beitrag steht unter einer
[Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz \(CC BY 4.0\)](https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/).

ⁱUniversität zu Köln. ORCID: [0000-0002-0121-9261](https://orcid.org/0000-0002-0121-9261)

ⁱⁱHumboldt-Universität zu Berlin. ORCID: [0000-0002-2775-6751](https://orcid.org/0000-0002-2775-6751)

ⁱⁱⁱTIB Hannover. ORCID: [0000-0002-0161-1888](https://orcid.org/0000-0002-0161-1888)

1 Abstract

Forschende stehen zunehmend vor der Herausforderung, sich mit dem Thema Forschungsdatenmanagement auseinander setzen zu müssen. Um sie dabei adäquat zu unterstützen, etablieren Zentraleinrichtungen wie Bibliotheken, Forschungsdezernate oder Rechenzentren Dienstleistungen und bieten Informationen zum Umgang mit Forschungsdaten an. Der Umfang dieser Informationsangebote hängt jedoch von den Kapazitäten und Kompetenzen der jeweiligen Serviceanbieter ab. Die nachfolgende Empfehlung informiert über potenzielle Dienstleistungen, deren Ressourcenaufwand sowie beteiligte Personen oder Einrichtungen. Die zugehörigen Erfahrungsberichte geben darüber hinaus einen praktischen Einblick in den Aufbau von Informationsangeboten zum Forschungsdatenmanagement.

2 Beschreibung

Forschungsdatenmanagement ist derzeit ein wichtiges Thema bei Infrastrukturanbietenden und der Hochschulpolitik. Doch ein Großteil der deutschen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ist sich der Relevanz des Themas nicht bewusst.¹ Erfahrungsgemäß suchen Forschende in der Regel nur Unterstützung und Informationen, wenn sie vor einem konkreten Problem stehen. Dies kann beispielsweise bei der Erstellung eines Datenmanagementplans oder der verpflichtenden Verfügbarmachung von Forschungsdaten im Rahmen einer Verlagsveröffentlichung der Fall sein. Ziel von Forschungsdatenmanagementdiensten ist es, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler präventiv zu sensibilisieren und über neue Entwicklungen zu informieren. Forschungsdatenmanagement sollte ein integraler Bestandteil des Forschungsprozesses werden. Daher ist neben dem Aufbau von Informationsangeboten die Bewerbung des Themas Forschungsdatenmanagement sowie zugehöriger Serviceangebote eine zentrale Aufgabe von Forschungsdatenmanagement-Beauftragten. Umfang und Inhalt der Informationsangebote hängen dabei stark vom jeweiligen Standort und den zur Verfügung stehenden Ressourcen (personell, zeitlich und finanziell) ab.

3 Handlungsfelder

Informationen zum Thema Forschungsdatenmanagement können in unterschiedlicher Art und Weise vermittelt und angeboten werden. Die Vermittlungsangebote umfassen drei verschiedene Bereiche, die mit unterschiedlich hohem Ressourcenaufwand bearbeitet werden können:

¹ Siehe hierzu "Umfragen zum Umgang mit Forschungsdaten an unterschiedlichen Universitäten" auf forschungsdaten.org, zuletzt geprüft am 10.07.2018, http://www.forschungsdaten.org/index.php/Umfragen_zum_Umgang_mit_Forschungsdaten_an_wissenschaftlichen_Institutionen.

Passive Informationsvermittlung (geringer bis mittlerer Ressourcenaufwand):

- Aufbau einer Informationswebsite inklusive Kontaktmöglichkeiten²,
- Erstellung eigener und Nachnutzung von bzw. Verweis auf bereits vorhandene Werbe- und Informationsmaterialien zu zentralen Themen des Forschungsdatenmanagements über alle Phasen des Forschungsdatenlebenszyklus hinweg,
- Publikationen zum Thema in Fachzeitschriften.

Aktive Informationsvermittlung (mittlerer bis hoher Ressourcenaufwand):

- Nutzung von Informationstagen (zum Beispiel International Data Week, Open Data Day, Open Access Week, Willkommensveranstaltung für Neuberufene und Promovierende), um auf Informationsangebote aufmerksam zu machen,
- Etablierung eines regelmäßigen Angebots von beruflichen Weiterbildungen, Workshops und Schulungen,
- Integrierung des Themas in die Lehre und Graduiertenschulen,
- Organisation und Durchführung von Informationsveranstaltungen an einzelnen Instituten,
- Ermittlung und Nutzung der Kommunikationskanäle der Zielgruppen.

Vernetzung (hoher Ressourcenaufwand):

- Kontakte knüpfen und Mund-zu-Mund-Propaganda nutzen,
- Aufbau eines Open Data- oder Open Science-Netzwerks vor Ort (Community Building),
- Mitstreiter und Mitstreiterinnen (auch außerhalb der Universität) suchen.

Jeder Bereich ist per se als gleichwertig und wichtig anzusehen. Die Bereiche bedienen die vielfältigen Bedarfe der Zielgruppen, da sowohl das Interesse als auch präferierte Informationskanäle variieren können. Auch der Ressourcenaufwand (siehe grobe Schätzung oben) kann unterschiedlich sein, je nachdem wie detailliert einzelne Punkte inhaltlich bearbeitet werden. So kann der Aufbau einer einfachen Informationswebsite zwar mit geringem Aufwand verbunden sein und schnell vollzogen werden, aber deren Pflege, fortlaufende Aktualisierung und Erweiterung kann möglicherweise mehr Zeit in Anspruch nehmen. Gleichzeitig spielen persönliche Qualifikationen und Kenntnisse eine wichtige Rolle. Falls noch keine Erfahrung mit Content-Management-Systemen besteht, ist gegebenenfalls eine längere Einarbeitung notwendig. Der Aufbau einer gut funktionierenden Vernetzungsstruktur ist allerdings grundsätzlich mit hohem Ressourcenaufwand versehen. Die Pflege eines solchen Netzwerkes ist oftmals sehr aufwendig, da der Kommunikationsaufwand hoch ist und das Netzwerk stetigen Veränderungen unterliegt. Dennoch ist eine gute Vernetzung gewinnbringend, weil es dann neben der reinen Informationsvermittlung zu wertvollen Synergieeffekten

² Beispielhaft hierfür ist die Informationswebseite "forschungsdaten.info", zuletzt geprüft am 10.07.2018, <https://www.forschungsdaten.info>.

kommen kann. Beim Aufbau von Informationsangeboten gibt es demnach keine Reihenfolge, die eingehalten werden sollte. Vielmehr spielen Rahmenbedingungen wie beispielsweise bereits vorhandene Kontakte, Kenntnisse oder Ressourcen eine wichtige Rolle, auf die man zurückgreifen kann.

4 Beteiligte Personen und Einrichtungen

Eine ganze Reihe an Personen und Institutionen sind an der Entwicklung von Informationsangeboten zum Forschungsdatenmanagement beteiligt. Sie treten darüber hinaus in unterschiedlichen Rollen auf. Je nach Standort ist eine Untermenge der nachfolgenden Akteure einzubeziehen, weshalb eine Standortanalyse sinnvoll sein kann. Die nachfolgende Liste ist exemplarisch und nicht erschöpfend.

Inhaltlich Beteiligte:

- Rechenzentren
- Bibliotheken
- Forschungsdezernate
- Repositorienbetreiber
- Open Access Beauftragte
- Datenschutzbeauftragte

Informationsmultiplikatoren:

- Fakultäts- und Institutsleitung
- Öffentlichkeitsabteilung/Pressestelle der Universität
- Einrichtungen zur beruflichen Weiterbildung
- Graduiertenschulen
- Koordinatoren von Sonderforschungsbereichen und Exzellenzclustern
- Ombudsleute für gute wissenschaftliche Praxis

Weitere Beteiligte:

- Universitätsleitung/Chief Information Officer (CIO), Vizepräsident für Forschung
- Digitale Medien, insbesondere Grafik- und Printabteilung sowie Videoservice
- Raummanagement (beispielsweise für die Reservierung von Veranstaltungsräumen)
- Zentrale (fachliche/wissenschaftliche) Serviceeinrichtungen

5 Handlungsempfehlungen

Wichtig für den Aufbau und die Etablierung von Informationsangeboten ist eine gute Vernetzung mit oben genannten Akteuren. Eine Bedarfsermittlung der Zielgruppen sollte folglich am Anfang stehen. Die Erstellung einer Umfrage ist dazu nur eine Möglichkeit. Eine Analyse der Ergebnisse vorhandener Umfragen³ oder Gespräche mit datenintensiven Gruppen sind ebenfalls zu nennen. Spezielle Charakteristika der Einrichtung sollten dabei berücksichtigt werden. Des Weiteren sollte man der Prämisse folgen, dass man nicht alle Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler mit den eigenen Informationsangeboten erreichen kann. Eine geringe Teilnahme oder wenig Resonanz aus den Fakultäten sind zunächst nicht ungewöhnlich und man sollte sich dadurch nicht entmutigen lassen. Für die Bekanntmachung von Informationsangeboten ist viel Durchhaltevermögen nötig.

Eine Informationswebsite bietet der Zielgruppe einen ersten Einblick ins Thema Forschungsdatenmanagement. Zentral sind dabei die Kontaktmöglichkeiten (E-Mail, Telefon), denn neben ersten Informationen suchen viele Forschende primär Beratung. Übersichtlichkeit und eine klare Struktur der Website sollten dabei im Vordergrund stehen. Die Seiten sollten nicht zu viel Text enthalten, sondern sich auf das Wesentliche konzentrieren. Nicht alle Informationen müssen selbst erstellt werden. Die Nutzung von frei lizenzierten Texten oder Verlinkungen sollte ebenfalls - wo möglich - in Betracht gezogen werden.⁴ Vor allem allgemeine Informationen lassen sich leicht nachnutzen. Bei der Gestaltung der Website sollte auf eine fachspezifische Anpassung der Inhalte an die Einrichtung geachtet werden, um möglichst passgenaue Informationen bereitzustellen. Sehr wichtig ist die regelmäßige Aktualisierung der Inhalte, wie zum Beispiel kommende Schulungstermine.

Vor der Umsetzung von Schulungen für Forschende sollte ein adäquates Schulungskonzept erarbeitet werden.⁵ Darin sollten sowohl das Lernziel als auch die entsprechenden Lerninhalte⁶ formuliert sein. Es können auch die zu verwendenden Materialien oder Übungsformate schriftlich festgehalten werden. Wichtig dabei ist, dass der Inhalt an die Zielgruppe (fachspezifische Forschergruppe, Verbundprojekt etc.) angepasst sein sollte. Die zielgruppenspezifischen Themen sollten den Schulenden bekannt sein. Um die Schulung möglichst lebendig und aktiv zu gestalten, hat sich der

³ Siehe hierzu "Umfragen zum Umgang mit Forschungsdaten an unterschiedlichen Universitäten" auf forschungsdaten.org, zuletzt geprüft am 10.07.2018, http://www.forschungsdaten.org/index.php/Umfragen_zum_Umgang_mit_Forschungsdaten_an_wissenschaftlichen_Institutionen.

⁴ Frei nachnutzbare Texte sind bspw. auf <https://www.forschungsdaten.info> zu finden.

⁵ Zur Konzipierung von Schulungen vgl. Quilling, Eike und Hans J. Nicolini. 2009. *Erfolgreiche Seminar-gestaltung: Strategien und Methoden in der Erwachsenenbildung*, 2. Auflage. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften und Whitmire, Amanda L. 2015. Implementing a Graduate-Level Research Data Management Course: Approach, Outcomes, and Lessons Learned. *Journal of Librarianship and Scholarly Communication* 3, Nr. 2 : eP1246.

⁶ Einen guten inhaltlichen Überblick bietet Corti, Louise, Veerle Van den Eynden, Libby Bishop und Matthew Woollard. 2014. *Managing and Sharing Research Data: A Guide to Good Practice*. Los Angeles: Sage.

Einsatz von zwei Schulenden bewährt. Allgemeine Vorträge und vortragslastige Veranstaltungen können auch mit einer Person durchgeführt werden. Idealerweise werden allgemeine Informationsveranstaltungen von allen relevanten Beteiligten (siehe Abschnitt „Beteiligte Personen und Einrichtungen“) ausgerichtet.